

# Ideen, die Schule machen

**BAD HOMBURG** Triumvirat aus Eltern, Lehrern und Schülern bestimmt mit: HUS-Leiterin hat neue Impulse gesetzt

VON KATJA SCHURICHT

Für Uta Stitterich ist klar: Ihrem Arbeitsplatz, der Humboldtschule (HUS), gibt sie die Note eins. Gut ein Jahr ist die Oberstudienrätin jetzt Leiterin des Bad Homburger Gymnasiums. Zeit für sie, eine erste Bilanz zu ziehen und einen Ausblick auf das neue Schuljahr zu geben. „Die Zeit ist wie im Flug vergangen“, sagt Stitterich über ihren HUS-Start. „Mir macht alles Spaß, ich bin happy auf allen Ebenen, vor allem, weil ich mit einem so tollen Team zusammenarbeite.“

Sie habe die Phase des Kennenlernens des Kollegiums gut gemeistert und sich die 150 Gesichter und die dazugehörigen Namen schnell merken können. „Das war für mich die erste Aufgabe, der ich mich in der ersten Gesamtkonferenz stellen musste“, erzählt sie. Das sei ein bisschen wie das Gefühl gewesen, vorne an der Tafel zu stehen.

## Schulgemeinde soll zusammenwachsen

„Aber den Einstieg haben mir alle sehr leicht gemacht. Viele aus dem Kollegium haben mir ihre Ideen und Projekte vorgestellt. Das war für mich eine großartige Basis, auf der wir unsere Zusammenarbeit aufgebaut haben“, sagt sie.

Aus Anregungen aus dem Kollegium sei dann auch ein erstes großes Projekt auf den Weg gebracht worden. „Wir haben uns entschieden, uns wieder mit dem Thema Schulentwicklung zu befassen“, erläutert Stitterich. Bereits jetzt gebe es erste Ergebnisse. Das sei bemerkenswert, denn oft sind das länger dauernde Prozesse. „Ein Novum war, dass wir uns entschieden haben, dass dieses Mal das Kollegium gemeinsam mit interessierten Schülerin-



Uta Stitterich fühlt sich an der Humboldtschule seit einem Jahr rundum wohl. Die Schulleiterin hat jetzt nicht nur gemeinsam mit dem Kollegium, sondern auch mit der Schülerschaft und den Eltern neue Impulse für die Schulentwicklung gesetzt.

FOTO: SCHURICHT

nen und Schülern sowie interessierten Eltern arbeitet“, sagt sie und fügt hinzu: „Alle waren mit Engagement und Enthusiasmus dabei.“ Durch das Einbeziehen, so ihr Eindruck, fühlen sich alle mehr gesehen. „Das wiederum hilft uns, als Schulgemeinde noch stärker zusammenzuwachsen“, betont die HUS-Leiterin und wertet die neue Dynamik als „Zeichen, wie schnell man gemeinsam aus eigener Kraft etwas voranbringen kann, wenn man et-

was ändern möchte“. Viele neue Schwerpunkte wird das Dreigestirn aus Lehrer- und Schülerschaft sowie Eltern im heute beginnenden Schuljahr setzen. „Heraus kristallisiert hat sich, dass wir unser Kommunikationskonzept überarbeiten wollen“, verrät Stitterich. So soll das neue Angebot einer „Ansprech-Bar“ etabliert werden. „Wir merken, dass immer mehr Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Gründen das eine oder andere Päck-

chen zu tragen haben“, berichtet sie. Dafür soll das Angebot der „Ansprech-Bar“ eine niederschwellige Anlaufstelle sein. Betreut wird sie in den Pausen von Lehrkräften. „Das Ganze wird auch an einem Bar-Tresen stattfinden, über den man locker ins Gespräch kommen soll.“

Unter das Stichwort „Verbesserung der Kommunikation“ fällt auch die Idee, dass Lehrer für ihre Schüler ab der Note vier minus individuell angepasste Förderplä-

ne schreiben. „Es geht dabei verstärkt darum, zu schauen, wo die Stärken liegen und was wir von der Schulseite aus tun können, damit die Schülerin oder der Schüler mehr Erfolg hat. Natürlich gehört auch dazu, zu sehen, was die oder derjenige selbst tun kann.“

Passend zum Profil der HUS als Unesco-Projektschule hat Stitterich bereits die neue Veranstaltungsreihe der „Unesco-Diskussionsforen“ zu unterschiedlichen Themen eingeführt. Diese Veran-

staltungen, zu denen Experten von außerhalb zu einer Podiumsdiskussion eingeladen werden, haben sich etabliert. „Wir erfahren, wie sehr unsere Schülerinnen und Schüler mit ihren Eltern zu Hause immer wieder auch über das aktuelle Weltgeschehen und politische Themen sprechen“, sagt sie. „Daran wollen wir mit unserem Diskussionsforum anknüpfen.“

## Über den Tellerrand schauen

Die Welt um einen herum wahrzunehmen, in andere Richtungen zu denken und sich darüber auszutauschen und mit hochkarätigen Experten zu diskutieren, das sei das Ziel. Diese neue Reihe entspreche zudem dem Anspruch als Gymnasiums, dass „unsere Schülerinnen und Schüler über den Tellerrand hinaus schauen“.

So habe es bereits Diskussionsforen etwa zur Osteuropa-Politik gegeben. Passend zum Netzwerk-Gedanken haben sich aus diesen Podiumsdiskussionen Kontakte zu Professoren beziehungsweise Unternehmen ergeben, die für eine kleine Gruppe interessierter Schüler Workshops zur Vertiefung der Themen anbieten.

Noch stärker investieren wolle die HUS künftig auch in den Bereich „LemaS“, das Programm „Leistung macht Schule“, das sich an leistungsstarke Schüler und deren Förderung, vor allem im naturwissenschaftlichen Bereich, richtet.

Und mit Blick auf das kommende Schuljahr ist an der HUS auch jede Menge Organisationstalent gefragt. „Wir fangen mit der Planung der Feierlichkeiten für das 125-jährige Bestehen unserer Schule im Jahr 2025 an. Auch das packen wir erstmals gemeinsam mit der Schülerschaft und den Eltern an“, verrät Stitterich.

## Jetzt Fremdsprachen bei der VHS lernen

**Bad Homburg** – Die Urlaubszeit geht zu Ende und beim Betrachten der Reisefotos zieht der Duft fremder Länder durch die Nase, auf der Zunge schmecken die kulinarischen Köstlichkeiten nach und der Klang der Fremdsprache ist noch im Ohr. Wer Lust bekommen hat, eine neue Sprache zu lernen, Grundlagen zu erweitern oder Fremdsprachenkenntnisse in der Gruppe zu pflegen, findet im Kursangebot der Volkshochschule Bad Homburg ein großes Angebot, das von Arabisch bis Türkisch rund 170 Kurse umfasst.

Das Dozenten-Team wird im Herbst durch weitere neue Lehrkräfte unterstützt und im Programm gibt es einiges Neues zu entdecken: Arabisch für Kinder, Französisch für Schüler, Dänisch für die (nächste) Reise, Japanisch, Koreanisch, Niederländisch, Portugiesisch und, neu bei der VHS, wieder Türkisch. Dazu kommt ein breites Angebot in den großen Fremdsprachen Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch mit den traditionellen Sprachkursen, die einmal wöchentlich stattfinden, wie auch Kurse, die Unterrichtszeiten zum Beispiel am Wochenende, bieten.

Wer Beratung benötigt, kann Fachbereichsleiterin Anette Dopatka unter (06172) 925722 oder dopatka@vhs-badhomburg.de kontaktieren. Buchungen sind jederzeit über die Homepage möglich: www.vhs-badhomburg.de. red

## Vesper in Gedächtniskirche

**Kirdorf** – Die evangelische Gedächtniskirchengemeinde lädt für Mittwoch, 28. August, von 18.40 bis 19 Uhr zur Feier einer Vesper in die Gedächtniskirche, Weberstraße 16 ein. Die Vesper ist musikalisch geprägt durch die liturgischen Gesänge und Psalmen des klösterlichen Stundengebets. red

## Von der Verletzung zur Heilung

**Bad Homburg** – „Von Brüchen und Narben“ lautet der Titel der nächsten Atempause der evangelisch-freikirchliche Gemeinde am kommenden Mittwoch, 28. August. Von 19.30 Uhr an geht es in der Sodener Straße bei der knapp einstündigen Abendandacht um Gedanken zum Monatsspruch aus Psalm 147,3: „Er heilt, die zerbrochenen Herzen sind, und verbindet ihre Wunden.“ Texte, Lieder, Stille und Abendmahl laden ein zu einer Begegnung mit Gott. Weitere Infos unter www.efg-badhomburg.de. red

## NOTDIENSTE

Allgemeine Notrufnummer  
Feuerwehr und Notarzt: 112  
Giftnotrufzentrale: (06131) 19240  
Zahnärztlicher Notdienst: 01805 607011  
Telefonseelsorge: 0800-1110111  
Weißer Ring: 116006  
Stromausfall: (0800) 796 27 87  
Stadwerke Bad Homburg: Notrufnummer für Erdgas und Trinkwasser, (06172) 4013-0  
Oberursel/Steinbach: Gas-Notruf (06171) 509121, Installateure (06171) 509205  
Wasser (06171) 509120  
Usinger Land: Wasser (06081) 1024-7710.

Ärztlicher Bereitschaftsdienst  
Hochtaunuskliniken Usingen: 19-23 Uhr geöffnet, Weilburger Str. 48.  
Krankenhaus Bad Sobern: 19-24 Uhr geöffnet, Kronberger Str. 36;  
Unter 116 117 wird ärztliche Hilfe rund um die Uhr vermittelt.

Apothekendienste  
Engel-Apotheke, Bad Homburg, Louisenstr. 32, (06172) 22227.  
Apotheke am Kreisell, Königstein, Bischof-Kaller-Str. 1a, (06174) 9552570.  
Feldberg-Apotheke, Neu-Anspach, Konrad-Adenauer-Str. 2, (06081) 961855.  
Alle Angaben ohne Gewähr.

Taunus Zeitung  
Regionalausgabe der  
Frankfurter Neuen Presse  
Verlag: Frankfurter Societäts-Medien GmbH,  
Geschäftsführung: Dr. Max Rempel  
und Daniel Schöningh

Redaktion:  
Matthias Klem (Redaktionsleiter, verantwortlich),  
Andreas Burger (Stellvertreter)

Geschäftsstelle Bad Homburg (Redaktion,  
Anzeigenverkauf, Privatanzeigen) Schweden-  
pfad 2, 61348 Bad Homburg, Telefon (06172)  
9273-0

Abonnement, Zustellung: Telefon (06172) 927390,  
leserservice@fnp.de  
Erscheint werktäglich. Postverlagsort ist Frankfurt  
am Main. Auszug aus den „Allgemeinen  
Geschäftsbedingungen für Abonnementverträge“:  
Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des  
Verlages, z. Bsp. bei höherer Gewalt, Streik,  
Aussperrung und Störungen im Zustellbereich,  
können Entschädigungsansprüche nicht gestellt  
werden. Gerichtsstand ist Frankfurt am Main.  
Kündigungen des Abonnements zum Monatsende  
müssen dem Verlag bis zum 10. des Monats  
vorliegen. Die vollständigen Geschäfts-  
bedingungen hängen in unseren Geschäftsstellen  
zur Einsicht aus. Auf Wunsch schicken wir sie  
unseren Abonnenten auch zu.

# Trauer um den Vater der Heimatstube

**OBER-ERLENBACH** Lokalhistoriker und Saalburgpreisträger Dr. Joachim Ziegler stirbt im Alter von 84 Jahren

Dass die Heimatstube in der ehemaligen Schule im Ober-Erlenbacher Ortskern nicht nur als schönes Museum mit abwechslungsreichen Veranstaltungen, sondern auch als vitaler Verein das Leben im Ort bereichert und die Geschichte bewahrt und erlebbar macht, ist dem Engagement vieler Menschen zu verdanken.

Doch ohne Dr. Joachim Ziegler wäre das alles nicht möglich gewesen. Und so verneigt sich der Vorstand der Heimatstube ein letztes Mal vor ihrem Spiritus Rektor, der am 16. August im Alter von 84 Jahren starb.

„Er war die treibende Kraft hinter der Gründung des Vereins ‚Heimatstube Ober-Erlenbach‘ im Jahr 1995“, erinnert der jetzige Vorsitzende Torsten Martin im Namen des Vorstands, „er war Vorsitzender, Ehrenvorsitzender

und Träger des Saalburgpreises 2011, der vom Hochtaunuskreis für herausragende Verdienste um die Geschichts- und Heimatpflege vergeben wird.“

Dabei war der Historiker und Studiendirektor Ziegler ein „Eingepackter“. Aus Höxter in Westfalen stammend kam er 1988 nach Ober-Erlenbach. Er erforschte die Geschichte seiner neuen Heimat akribisch und hielt sie in mehreren Publikationen fest. Der Impuls, so verriet er in einem Interview, sei vom damaligen Ortsvorsteher Hans Peter Schäfer gekommen. „Der sprach mich an. ‚Du bist doch Historiker. Zur Geschichte des Stadtteils ist fast nichts geschrieben. Hast du nicht Interesse?‘ Ich schaute nach und fand heraus, dass das Archiv seit etwa 1500 gut erhalten ist. Das hat mich natürlich gereizt“, be-

kannte Ziegler 2011.

„Als er 2017 nicht mehr für den Vorsitz kandidierte, hatte er mit seinen Forschungen den Grundstein gelegt, auf dem der Verein aufbauen konnte“, würdigt ihn Martin heute. Er sei es auch gewesen, der mit dem damaligen Oberbürgermeister Reinhard Wolters (CDU) 2002 erfolgreich darüber verhandelte, dem Verein die Alte Schule als Museum zur Verfügung zu stellen. Martin: „Bis kurz vor seinem Tod verfolgte er die Entwicklung ‚seines Vereins‘, interessierte sich für die aktuellen Entwicklungen und stand mit seiner Erfahrung und seinem Rat dem Verein zur Seite.“

Ziegler sei „ein forschender Geist“ gewesen, „der viele Stunden in Archiven verbringen konnte, ohne dabei den Gesamtrahmen, in den alles Forschen einge-



Dr. Joachim Ziegler  
FOTO: PRIVAT

bettet sein sollte, zu übersehen.“

Seine Dankesrede zur Verleihung des Saalburgpreises widmete er in weiten Strecken dem Begriff „Heimat“, der immer wieder einem Bedeutungswandel unterzogen worden und missbraucht worden sei. Er sprach von einer „engeren Heimat“, die immer

wieder neu erworben werden müsse, weil die modernen Arbeitsnomaden häufig ihren Arbeitsplatz und damit verbunden ihren Wohnort wechseln müssten. Bei dieser Gelegenheit hatte Ziegler betont: Der Vorteil der Heimatforscher sei, dass sie keiner Interessensgruppe verpflichtet seien. Somit könnten sie und die Heimatvereine in einer „bindungslosen Zeit“ dem Begriff der Heimat ein sinnerfülltes Refugium bieten, das zur Identifikation der Gesellschaft beitrage.

„Joachim Ziegler war ein fest in der Realität verankerter Kopf, für den Heimatforschung in begrenzten geographischen, politischen und sozialen Einheiten stattfand“, betont Martin jetzt. Sein Anspruch als Heimatforscher sei es gewesen, den Menschen wenigstens im Bereich des

Wohnortes auf der Basis sinnvoll und richtig verstandener Heimatliebe ein Refugium zur Verfügung zu stellen.

Er war ein Mann der Tat. „Konkretes Handeln war sein Metier, nicht das Verteilen von Luftblasen.“ Er habe für Gradlinigkeit und pragmatische Entscheidungen gestanden. „Und er stand für Beständigkeit. Sein Rat wird fehlen, aber doch nie ganz weg sein“, ist sich Martin sicher.

Mit seinem Tod verliere die Heimatstube einen wissenschaftlich geschulten Historiker, der nicht zu ersetzen ist. Die Heimatstube könne auf seine Leistungen aufbauen und gehe inzwischen eigene Wege, wie die neuen Dauerausstellungen zur Ortsgeschichte zeigen und führen so Zieglers begonnenen Weg der „Heimatpflege“ auf andere Weise fort. red/fko

## Antijudaismus bei Bach?

Die Gesellschaft für christliche-jüdische Zusammenarbeit (GcJZ) Hochtaunus lädt für den morgigen Dienstag, 27. August, zu einer Vortragsveranstaltung mit Christa Kirschbaum, Landeskirchenmusikdirektorin im Ruhestand, ein. Der Abend beginnt um 19.30 Uhr in der Christuskirche Bad Homburg, Stettiner Straße 53, der Eintritt ist frei.

„Die Juden aber schrien und sprachen: Kreuzige, kreuzige ihn!“ oder „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder“ – diese Chorszenen aus Passionsvertonungen von Johann Sebastian Bach gehen unter die Haut. Und sie verstärken antijüdische Narrative der christlichen Tradition, schreiben die Organisatoren. Sie betonen: „Kirchenmusik ist Verkündigung“, und fragen: „Können wir alte Musik aufführen, deren Inhalt konträr zu den theologischen Erkenntnissen, Beschüssen und Handlungsoptionen der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau und vieler weiterer Landeskirchen stehen?“ Wie gelingt eine Aktualisierung der Stücke? Welche Verantwortung haben wir heutigen Ausführerinnen und Zuhörerinnen gegenüber? Unter anderem diese Fragen sollen morgen im Rahmen der Veranstaltung angesprochen werden.

Kirschbaum war von 1986 bis 2011 hauptberufliche A-Kirchenmusiklerin in Duisburg und Lippstadt, von 2002 bis 2011 Kreiskantorin in Soest und von 2011 bis 2024 Landeskirchenmusikdirektorin der EKHN sowie stellvertretende Leiterin des Zentrum Verkündigung in Frankfurt. 2014 veranstaltete sie in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Frankfurt die Tagung „Antijudaismus bei Bach?“. Die Resonanz war gut, allerdings gab es kaum Teilnehmer aus der Kirchenmusik und aus Chören, die die Passionen aufführen.

Ihrer Meinung nach sollte sich jeder, der kirchenmusikalisch aktiv ist, mit den Inhalten befassen, die man vermittele. „Meiner Erfahrung nach kommen die theologischen Diskurse der Synoden und Universitäten aber kaum an der Basis, in den Gemeinden, Dekanaten und Kirchenkreisen, an.“ Es gebe zu wenig Infos und Unterstützung für eine praktische Umsetzung, „für manche sind das auch zu ‚heiße Eisen‘, denn sie wollen doch nur schöne Musik machen.“

Aus den Ergebnissen der Tagung habe sie deshalb einen Vortrag konzipiert, der durch gemeinsame gesungene Verfremdungen eines vierstimmigen Choral aus der „Johannespassion“ gegliedert wird. red

## Chormusik im Doppelpack

**BAD HOMBURG** Lions Club veranstaltet die 21. Nacht der Chöre am 13. September

Chormusik der Superlative erwartet die Besucher der Nacht der Chöre am 13. September. Nach der coronabedingten Auszeit fand schon die vergangene, 20. Ausgabe der Chornacht wieder starken Anklang bei den interessierten Liebhabern zeitgenössischer Chormusik.

Die Veranstaltung des Lions Clubs Bad Homburg Weißer Turm findet in guter Tradition in zwei Teilen statt. Wegen der Restaurierung der Schlosskirche wird der zweite Teil in diesem Jahr in die

Erlöserkirche verlegt. Der erste Teil der Chornacht steht an diesem Tag von 19 bis 20 Uhr in St. Marien, Dorotheenstr. 13, auf dem Programm. Dort wird der Jugendchor des Hochtaunuskreises unter Leitung von Tristan Meister auftreten.

Es folgt ein gemeinsamer Spaziergang zur quasi benachbarten Erlöserkirche. Zur Stärkung werden hier Getränke und kleine Snacks angeboten. Anschließend wird der Bachchor der Erlöserkirche mit Big Band und Vokalsolis-

ten unter Leitung von Susanne Rohn „Sacred Concert“ von Duke Ellington aufzuführen. Mit diesem Konzert feiern die Veranstalter den 125. Geburtstag der Jazzlegende. Der zweite Teil des Abends geht dann von etwa 20.45 bis 21.45 Uhr.

Die Konzertkarten sind zum Preis von 25 je Ticket, zuzüglich 1 Euro Vorverkaufsgebühr über www.nacht-der-choere.de, Frankfurt Ticket RheinMain GmbH und die Kur- und Kongress-GmbH Bad Homburg erhältlich. Eventuelle

Restkarten werden am 13. September von 18 Uhr am Eingang der St. Marienkirche verkauft. Abweichend zum Kombiticket für beide Konzerte können in diesem Jahr auch Eintrittskarten ausschließlich für das Konzert in der Erlöserkirche zum Preis von 13, ermäßigt 11 Euro, an der Abendkasse der Erlöserkirche erworben werden. Diese Einnahmen fließen der Erlöserkirche zu.

Der Reinerlös aus dem Verkauf der Kombitickets kommt den sozialen Projekten des Lions Clubs Bad Homburg Weißer Turm zugute. Die Lions unterstützen die Kinder- und Jugendarbeit in Bad Homburg und im Hochtaunuskreis, darunter viele dauerhafte Einrichtungen wie auch Einzelprojekte. red

## Infobox

Verlosung: Der Lions Club Bad Homburg Weißer Turm und die Taunus Zeitung verlosen 5 Mal 2 Eintrittskarten für die Nacht der Chöre. Zur Teilnahme an der Verlosung senden Sie bis zum 31. August eine E-Mail mit dem Stichwort „Ndc“, unter Angabe ihrer Adresse und Telefonnummer an: marketing@mediengruppe-frankfurt.de. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



Die traditionelle Nacht der Chöre soll die Zuhörer am 13. September in ihren Bann ziehen. Karten für das Konzertelebnis in St. Marien und der Erlöserkirche sind ab sofort erhältlich. FOTO: PRIVAT